

Und das ist unser Stolz,
daß bis zur Lebensneige
wir treiben frische Zweige
und geben gutes Holz;
so fließt dahin die Zeit.
Auch freuen uns die Weisen
der Finken und der Meisen,
voll frommer Lustigkeit.“

„Jedoch zur Winterszeit?“ —
„Da freilich ist es traurig,
sogar bisweilen schaurig,
doch lustig, wenn es schneit.
Und es vergeht die Zeit;
hand um, es blüht der Flieder,
uns überströmt dann wieder
die Frühlingsseligkeit.
Nach tausend Wintern sah
ich tausend schöne Lenze
und hoffe seine Kränze
fünfhundert Mal noch da.“

So sprach die Buch', und ich
ging in Gedanken weiter
und grüßte herzlich heiter
die Bäume rings um mich. *Eßlinger Liederfibel.*

130. Alexander der Große, König von Macedonien (333).

L

Einer der merkwürdigsten Männer der alten Geschichte ist Alexander, König von Macedonien. Er hatte ein Pferd, das ihm über alles lieb war und dem er wegen der eigentümlichen Gestalt seines Kopfes den Namen Bucephalus, (d. h. Ochsenkopf) gegeben. Auf folgende Weise war er in den Besitz desselben gekommen. Alexander war ein Jüngling von etwa siebenzehn Jahren, als seinem Vater Philipp ein wildes Pferd um den ungeheuren Preis von 50 000 Mark angeboten wurde. Das Pferd war schön, von der edelsten Art, von herrlicher Geschmeidigkeit der Glieder; nur einen Fehler hatte es an sich, daß es keinen Reiter aufsitzen ließ. Die geschicktesten Stallmeister des Königs versuchten ihre Kunst vergebens an ihm. Unmutig befahl der König endlich, es wegzuführen, da es doch